

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz * Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis einschließlich der Wochen-Beläge „Taunus-Blätter“ (Dienstag) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“ (Freitag) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich Mk. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim Vorbesteller und am Zeitungskahler der Postämter vierteljährlich Mk. 1.55, monatlich 52 Pfennig, ausschließlich Beleggeld. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeile 10 Pfennig für druckbare Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Kasten-Beilage im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Donnerstag

14

Oktober

mit doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch. Jede Nachsch. wird hinreichend der gerichtlichen Vertretung der Anzeigengeldnehmer. — Einfache Beilagen: Tausend Mk. 5. — Anzeigen-Nachnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 203 · 1915

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

40. Jahrgang

Der Rücktritt Delcassés.

Der Krieg.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 13. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 13. Oktober 1915:

Russischer Kriegschauplatz.

Bei Burkanow an der Strypa wurde auch der vierte der gestern mitgeteilten russischen Angriffe durch österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone abgeschlagen. Sonst im Nordosten keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegschauplatz.

Gestern Nachmittag begannen die Italiener ein lebhaftes Geschützfeuer aus schweren und mittleren Kalibern gegen die Hochfläche von Vastana. Auch gegen einzelne Abschnitte der österreichischen Front entfaltete die feindliche Artillerie eine erhöhte Tätigkeit. Annäherungsversuche italienischer Infanterieabteilungen gegen Brsc und den Tolmeiner Brückenkopf wurden abgewiesen. Am nordwestlichen Teil der Hochfläche von Doberdo zwang ein Feuerüberfall den Feind zum fluchtartigen Verlassen seiner vordersten Deckungen.

Südöstlicher Kriegschauplatz.

Unsere Angriffe schreiten trotz heftigster Gegenwehr des Feindes überall vorwärts. In der unteren Drina warfen unsere Truppen die Serben aus mehreren Gräben. Südlich von Belgrad wurden dem Gegner einige jäh verteidigte Stützpunkte entzogen. Serbische Gegenstöße scheiterten stets unter hohen Verlusten für den Feind.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Vom Balkan.

Ein Aufruf an das bulgarische Heer.

Sofia, 13. Okt. (Priv.-Tel. d. Ztg., zens. Ztg.) Die Morgenblätter bringen einen Aufruf des Oberbefehlshabers General Jekow an die Armee, worin die bulgarischen Soldaten „Kinder des stolzen Balkans“ genannt werden.

König Peter verläßt Serbien.

Berlin, 13. Okt. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Budapest: Wie aus Triestina gemeldet wird, haben die Kertze dem König Peter empfohlen, sich mehr Ruhe als bisher zu gönnen und sich nach einem Badeort Süditaliens zu begeben. Die griechische Presse glaubt nicht an die Melung von der Krankheit König Peters und ist der Ansicht, daß man den König vor dem bevorstehenden Zusammenbruch des Landes in Sicherheit bringen wolle.

Salonik unter Kriegsrecht.

Paris, 13. Okt. (Priv.-Tel. d. Ztg., zens. Ztg.) Dem „Matin“ wird aus Athen gemeldet, in Salonik das Kriegsrecht proklamiert worden.

Die Belfort-Armee nach Salonik?

Paris, 11. Okt. (Priv.-Tel. d. Ztg., zens. Ztg.) Aus Lyon wird gemeldet, daß die kürzlich formierte französische Ostarmee aufgelöst, zum größeren Teil nach Salonik und zum kleineren Teil nach dem nördlichen Kriegschauplatz verlegt worden sei.

Die „Disziplin“ der Balkan-Entente-Truppen.

Berlin, 13. Okt. (Priv.-Tel. d. Ztg., zens. Ztg.) Aus Bukarest wird der „Nationalzeitung“ gemeldet: Nach Berichten aus Salonik läßt die Disziplin der dort gelandeten Truppen der Entente sehr zu wünschen übrig. Die griechische Regierung hat sich bereits genötigt gesehen, an das Oberkommando der Landungstruppen das Ersuchen zu richten, für strenge Ordnung unter den Truppen Sorge zu tragen, da in den letzten Tagen zahlreiche Einbrüche, sogar in Privatwohnungen verübt worden seien. Besonders zuchtlos sind die Angehörigen der Kolonialtruppen, die in der Stadt und in den umliegenden Dörfern in zahlreichen Fällen Frauen und Mädchen auf offener Straße überfallen haben.

Abreise des bulgarischen Gesandten in Petersburg.

Petersburg, 13. Okt. (Priv.-Tel. d. Ztg., zens. Ztg.) Der bulgarische Gesandte und der Sekretär der bulgarischen Gesandtschaft haben Petersburg verlassen.

Die Abreise der bulgarischen Gesandtschaft von Petersburg.

Genf, 13. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der hier eingetroffene Sekretär der bulgarischen Gesandtschaft in Paris erzählte einem Vertreter des Wolffschen Bureaus, daß bei der Abreise der Gesandtschaft aus Paris keine amtliche Stelle sich am Bahnhof vertreten ließ. Der Gesandte, die Attachés, die Sekretäre und das Personal, insgesamt 16 Personen, wurden in verschiedenen Abteilungen untergebracht. Es waren nicht einmal Abteile reserviert worden. Die Plätze selbst waren reserviert, doch wurde hierfür eine Gebühr von zwei Francs für den Platz erhoben. Das Benehmen der Eisenbahnbeamten war sehr höflich; es fanden keinerlei Rundgebungen statt.

Der Seekrieg.

Torpediert.

Paris, 12. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet aus Madrid: „Gerald“ berichtet, daß der spanische Dampfer „Pena Castillo“ von einem deutschen Unterseeboot bei Vigo versenkt worden sei. „Gerald“ fordert die Regierung auf, eine strenge Untersuchung vorzunehmen und gegebenenfalls eine Entschädigung zu fordern.

Lyon, 12. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der „Nouveliste“ meldet aus Dünkirchen: Der französische Dampfer „Mose“ ist am Mittwoch in der Nacht fünf Meilen westlich von Dünkirchen auf eine Mine gestoßen und sofort untergegangen; 18 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Vor Neuport ist ein englisches Schiff am Mittwoch auf eine Mine gelaufen und gesunken. Ein Teil der Besatzung ist gerettet worden.

Ein schwedischer Protest gegen England.

Stockholm, 13. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Svenska Telegrammbüro teilt mit: Die schwedische Regierung hat ihren Gesandten in London beauftragt, gegen die Verletzung der Neutralität Schwedens durch ein englisches Unterseeboot in der Ostsee Einspruch zu erheben.

Auszeichnung des Staatssekretärs Dr. Helfferich.

Berlin, 13. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Kaiser hat dem Staatssekretär Dr. Helfferich das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen.

Biviani Minister des Aeußern.

Paris, 13. Okt. (Priv.-Tel. d. Ztg., zens. Ztg.) Der französische Minister des Aeußern, Delcassé, hat seine Entlassung gegeben. Eine offizielle Note der französischen Regierung teilt mit, daß der heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré abgehaltene Ministerrat die Demission Delcassés angenommen hat und daß der Ministerpräsident Biviani endgültig wieder die Leitung der auswärtigen Politik übernimmt.

Der Rücktritt Delcassés wird auf das Parlament und auf die gesamte öffentliche Meinung Frankreichs einen ersten Eindruck machen, und nach der trotz der strengen Zensur während der letzten Tage selbst in der Presse hervorgetretenen Unzufriedenheit ist es nicht gerade wahrscheinlich, daß die Aufopferung Delcassés genügen wird, das erschütterte Vertrauen in die erster Linie von dem Präsidenten Poincaré und Briand geleitete Regierung wieder herzustellen.

Das Geheimnis der „Krankheit“, die den französischen Minister des Aeußern wie von ungefähr in dem gleichen Augenblick befiel, in dem das Fiasco der Balkanpolitik der Entente offenkundig wurde, der Sinn der „allgemeinen Mätigkeit“, die sich ihm in die Glieder senkte, ist nun aufgeklärt. Es war das zweckdienliche Unwohlsein, das die Staatsmänner zu befallen pflegt, wenn die Last der Verantwortung allzu schwer auf ihre Schultern drückt. Und schwer ist in der Tat die Verantwortung, die Theophil Delcassé vor seinem Volke, vor der ganzen Menschheit auf sich nahm, und der nur durch den glänzendsten Erfolg wenigstens die Rechtfertigung des Glücks hätte zuteil werden können. Der Hand, die mit dem Schicksal eines Volkes zu spielen wagt, ist es nicht erlaubt, eine unglückliche Hand zu sein. Für den Staatsmann der aus seinem Vorhaben die sittlichen Motive ausschaltet, um es nur auf der Möglichkeit des Gelingens aufzubauen, wird das Mißgeschick zum unvermeidlichen Vergehen. Dies aber ist der Fall Delcassés. Die Nachricht von seinem Rücktritt wird in Deutschland, ja in der ganzen Welt ein starkes Echo finden. Denn selten war ein Name so eng mit einer Politik verknüpft wie der seinige. Er ist identisch mit dem hagerfüllten Plan der Umzingelung und Vernichtung unseres Vaterlandes, der gewiß nicht sein ausschließliches Eigentum war, aber doch der Gedanke, in dessen Dienst man ihn seit einer Reihe von Jahren unablässig bemüht sah. Herrn Delcassés Geschichte allein liefert schon ein entscheidendes Kapitel zu der weltgeschichtlichen Frage der „Schuld am Kriege“. Es sei heute nur daran erinnert, daß er es war, unter dessen Leitung die auswärtige Politik Frankreichs vor acht Jahren bereits einen solchen Grad des Uebelwollens gegen Deutschland erreichte, daß der damals in Frankreich noch vorhandene Wille, es nicht zum Bruche kommen zu lassen, sich nur mit Delcassés Verabschiedung durchzusetzen vermochte. Doch die Strömungen, die er in engem Anschluß an die russischen und englischen Feinde Deutschlands vertrat, gewannen rasch genug die Oberhand. Bald wurde Delcassé wieder regierungsfähig, wenn man ihm auch, um den Schein zu wahren, nicht das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten überwies. Sein Einfluß auf die Richtung von Frankreichs internationaler Politik war deshalb nicht geringer, und als er schließlich als Botschafter nach Rußland ging, war die Mission, die er dort zu erfüllen dachte, für niemand mehr zweifelhaft. Das Ziel, auf das er zustrebte war nahe, und als es endlich erreicht war, erschien es allen als etwas Selbstverständliches, daß die Liste des „nationalen“ Ministeriums Herrn Delcassé als Minister des Aeußern aufwies. Wenn dieser Mann heute zurücktritt, so ist das natürlich eine schwere Erschütterung für das Prestige der Regierung, in der sein Name so viel bedeutete.

Zum Tode des Staatsministers Enshen.

Berlin, 13. Okt. (Priv.-Tel. d. Ztg., zens. Ztg.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der luxemburgische Staatsminister Paul Enshen, dessen Hinscheiden gestern gemeldet wurde, ist durch den Tod mitten aus der Arbeit abgerufen worden. Das luxemburgische Land verliert

In ihm einen Staatsmann, auf den es mit Recht stolz sein dürfte. Eyschen war ein genauer Kenner des deutschen Lebens schon von seiner Studienzeit auf deutschen Universitäten her. Mit dreißig Jahren kam Eyschen, der damals Advokat und Kammermitglied war, im Jahre 1875 als Geschäftsträger nach Berlin. Diesen Posten hat er bis zum Jahre 1888 bekleidet. Seitdem war er ununterbrochen an der Spitze der Geschäfte in seiner Heimat. Als kluger Verwalter und erfahrener Beurteiler der wirtschaftlichen Bedürfnisse des Landes konnte er die Wohlfahrt Luxemburgs auf den verschiedensten Gebieten fördern. Es wird kaum ein Zweig der Staatsverwaltung geben, der nicht fruchtbare Anregungen von diesem Staatsmann erhalten hätte, dem es vergönnt war, sich auf einem Arbeitsfelde von wohl zu übersehendem Umfange in universaler Weise zu betätigen. Daß er das wirtschaftliche Gedeihen des Landes im besten Einvernehmen mit dem Deutschen Reiche verfolgte und sicherte, entsprach den historisch gegebenen Grundlagen und den dauernden Interessen Luxemburgs. Die politische Stellung des Großherzogtums wußte Eyschen in klarer Uebersicht der europäischen Verhältnisse stets mit unübertrefflicher Würde und unbeirrbarer Scharfblick zum Wohle des Landes zu wahren. Zu besonderem Danke wird ihm sein Land für die weise Umsicht verpflichtet bleiben, mit der er die schwierigen Aufgaben erfüllte, die noch am Ende seines Lebens mit dem Ausbruch des Weltkrieges an ihn herantraten. In Deutschland genoß Eyschen aufrichtige Verehrung und Freundschaft, die auch in den sympathischen Beileidsäußerungen des Reichskanzlers und des Staatssekretärs Jagow zum Ausdruck gekommen sind.

Luxemburg, 13. Okt. (Priv.-Tel. d. Ztg. zens. Ztg.) Die Luxemburgische Presse widmet dem verstorbenen Staatsminister Eyschen ehrende Nachrufe, die sämtlich ausklingen in eine aufrichtige Anerkennung der hohen Verdienste, die sich der Verstorbene um das Großherzogtum erworben hat, und denen er vielleicht in naher Zukunft noch hätte neue hinzufügen können, wenn ihn nicht der Tod hinweggerafft hätte. — Das Begräbnis wird am Donnerstag stattfinden. Generaldirektor Mungenast versteht als ältester Minister provisorisch die verschiedenen Ämter des Verstorbenen. Sein Vermögen hat Eyschen dem Luxemburgischen Staat vermacht.

Von nah und fern.

Frankfurt, 13. Okt. Im Maschinenhaus des Palmgartens stürzte heute Vormittag auf bisher unaufgeklärte Weise der Heizer Heinrich Schramm in eine Heißwasser-Zisterne. Er wurde tot aus dem Becken herausgezogen.

— 5000 M. Geldstrafe. Durch Bundesratsverordnung vom 10. Dezember 1914 sind für Altmessing und andere Metalle, die bei der Herstellung von Granaten usw. gebraucht werden, Höchstpreise festgesetzt worden. Diese Verordnung umging der Kaufmann Sigmund Feuchtwanger-Frankfurt, der für eine Hanauer Granatenfabrik Altmessing lieferte, auf folgende Weise; er nahm für das Messing den Höchstpreis, die Fabrik mußte sich aber verpflichten, Altmessing für das kein Höchstpreis bestand, zu bedeutend erhöhtem Preise, 95 % für das Kilo statt 45 bis 55 %, mitzulassen. Feuchtwanger berief sich vor der Strafkammer darauf, daß es allgemein so geübt werde, er habe daher nicht geglaubt, sich strafbar zu machen. Tatsächlich soll noch eine ganze Reihe ähnlicher Angelegenheiten vorliegen. Der Staatsanwalt nannte das Verhalten des Angeklagten eine verschleierte Ueberschreitung des Höchstpreises für Altmessing und beantragte 10 000 M. Geldstrafe. Das Gericht erkannte auf 5000 M. Der Verurteilte wird Revision einlegen.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins.

Freitag, 15. Oktober: Wolkig, neblig, später aufklarend, keine Niederschläge, keine wesentliche Temperaturänderung.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 15 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 7 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 14 Grad.

Obstmarkt.

Stuttgart, 12. Okt. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Heute waren 33 Waggons zum Verkauf neu zugeführt und zwar 3 aus Württemberg, 4 aus Hessen-Rheinland, 1 aus Holland, 12 aus Österreich und 13 aus der Schweiz. Erzielte Preise per 10 000 Kilogramm bahnamtl. Gewicht Stuttgart: M. 820 für württemb., M. 840 heßisch-rheinl.,

Bekanntmachung.

Die diesjährige Personenstandsaufnahme findet am Freitag, den 15. Oktober cr., statt. Die Hauslisten werden einige Tage vorher den Haushaltungsvorständen zugestellt und am 15. ds. Mts. wieder abgeholt. Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter ist verpflichtet, sämtliche Personen nach Namen und Stand anzugeben. Die genaue Ausfüllung der Hauslisten, insbesondere der Spalte 9, wird Jedem zur Pflicht gemacht. Wer die geforderte Auskunft verweigert, wird bestraft.

Königsstein, den 11. Oktober 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Annahme freiwillig abgelieferter Metallgegenstände erfolgt noch Donnerstag, Freitag und Samstag den 14., 15. und 16. d. Mts. Mit dem letztgenannten Tage hört die freiwillige Ablieferung auf.

Königsstein im Taunus, den 12. Oktober 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

M. 760 für holländ., M. 870—900 für österr. und M. 860 für Schweizer Obst. Im Kleinverkauf: M. 4.00—4.60 die 50 Kilogramm.

Der deutsche Tagesbericht. Heftige Angriffe im Westen. Pozarewac größtenteils genommen.

Großes Hauptquartier, 14. Oktober. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Während feindliche Monitore die Küste bei Westende und die feindliche Artillerie unsere Stellungen nördlich von Ypern ohne Erfolg beschossen, setzten die Engländer fast auf der ganzen Front zwischen Ypern und Loos hinter Rauch- und Staubwolken zum Angriff an, der gänzlich scheiterte. An mehreren Stellen schlugen die Rauchwolken in die feindlichen Gräben zurück. Nur nordöstlich und östlich von Vermelles konnten die Engländer in unseren vordersten Gräben an kleinen Stellen Fuß fassen, aus denen sie größtenteils mit Handgranaten schon wieder vertrieben sind. 5 Angriffe ohne Benutzung von Rauchwolken aber mit starken Kräften gegen die Stellungen westlich von Hulluch sind unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Südlich von Angres wurden dem Feind im Gegenangriff 2 Maschinengewehre abgenommen. Bei der Säuberung der kleinen Rester, die die Franzosen auf der Höhe östlich von Souchez noch besetzt hielten, blieben

400 Mann

als Gefangene in unseren Händen.

In der Champagne setzten die Franzosen ihre Angriffe beiderseits von Tahure mit äußerster Erbitterung fort. 5 Angriffe südlich, bei, nördlich der Straße Tahure-Souain brachen unter schweren Verlusten für die Angreifer zusammen. Nördliche Angriffsvorstöße erstreckten sich auf die Artillerielinie im Reime.

Auf der Combrès-Höhe wurde ein feindlicher Graben von 120 Meter Länge gesprengt.

In den Vogesen versuchten die Franzosen, die ihnen am 12. Oktober am Schraffenbach abgenommene Stellung zurückzunehmen. An unseren Hindernissen brach ihr Angriff nieder.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

Westlich und südwestlich von Jilux warfen wir den Gegner aus einer weiteren Stellung, machten

650 Gefangene

und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Russische Angriffe westlich und südwestlich von Düna wurden abgewiesen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern und des Generals von Linzigen.

Nichts Neues.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer nahmen Hajworonka (südlich Buranow) und warfen die Russen über die Strepka zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich von Belgrad sind unsere Truppen im weiteren Vorgehen. Die Werke der West-, Nord-, Ost- und Südfront des festungsartig ausgebauten Ortes Pozarewac sind genommen.

Die Agence Havas, das amtliche Nachrichtenorgan der französischen Regierung, wagt zu behaupten, der im deutschen Tagesbericht vom 3. Oktober veröffentlichte Befehl des Generals Joffre sei deutscherseits erfunden. Dem gegenüber wird festgestellt, daß mehrere Urabzüge des Befehls in deutschen Händen sind und daß eine große Anzahl gefangener Offiziere wie Mannschaften ihre Kenntnis des Befehls, den sie übrigens verschiedentlich in Abschrift auch bei sich führten, unumwunden zugegeben haben.

Oberste Seeresleitung.

Der Luftkrieg. Ein neuer Luftangriff auf London.

Berlin, 14. Okt. (W. B.) Amtlich. Unsere Marineflieger haben in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober die Stadt London und wichtige Anlagen in ihrer Umgebung sowie die Batterien von Ipswich angegriffen. Im einzelnen wurden die City von London in mehreren Angriffen, die Londoner Docks, das Wasserwerk, Hampton bei London und Woolwich ausgiebig mit Brand- und Sprengbomben belegt. An allen Stellen wurden starke Sprengwirkungen und Brände beobachtet. Trotz heftiger Gegenwirkung, die z. Teil schon an der Küste einsetzte, sind alle Luftschiffe unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Aufruf!

Die Samariter-Abteilung des Vaterländischen Frauenvereins in Wiesbaden hat sich auf unsere Anregung grundsätzlich damit einverstanden erklärt, einen theoretischen Lehrgang für Hilfschwester-Schülerinnen und eine Hilfschwester-Prüfung einzurichten, um auswärtigen (Schwestern) Helferinnen, die am Ort ihrer Beschäftigung oder in benachbarten Orten nicht die Gelegenheit haben, an einem solchen Lehrgang teilzunehmen, die Möglichkeit zu gewähren, Hilfschwester vom Roten Kreuz zu werden. Wir ersuchen um gefällige Mitteilung bis zum 1. November d. Js., ob nach den dortigen Verhältnissen ein Bedürfnis zur Errichtung eines solchen Lehrgangs in Wiesbaden besteht und wieviele Hilfschwester-Schülerinnen eventuell an dem Lehrgang teilnehmen würden. Voraussetzung für die Teilnahme ist, daß die Hilfschwester-Schülerinnen bereits 6 Monate lang in einem Reservelazarett vom Roten Kreuz oder einer geeigneten staatlichen oder kommunalen Krankenanstalt gearbeitet haben und zur Hilfschwester geeignet sind. Für Helferinnen vom Roten Kreuz, die sich als besonders tüchtig bewährt haben, genügt eine 4 1/2 monatige Dienstleistung nach Ernennung zur Helferin. Die Teilnahme an dem Lehrgang würde kostenfrei sein, jedoch müßten die Kosten der Reise und des Aufenthalts in Wiesbaden während des mehrwöchigen Lehrgangs von den Hilfschwester-Schülerinnen oder den abordonierten Vereinen getragen werden.

Wiesbaden, den 30. September 1915.

Bezirkskomitee vom Roten Kreuz.

Der Regierungspräsident. gez. von Meißner.

Wird veröffentlicht mit der Bitte, Anmeldungen gefälligst sofort, Rathaus, Zimmer Nr. 2, zu bewirken.

Königsstein im Taunus, den 13. Oktober 1915.

Der Bürgermeister: Jacobs.

Viehmarkt.

Wiesbadener Viehmarkt. Es waren aufgetrieben 82 Ochsen, 30 Bullen, 285 Kühe und Färken, 275 Stiere, 366 Schafe und 100 Schweine. Preise pro 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen 4—7 Jahre M. 70—76, Schlachtkörper M. 135—146, junge, fleischige, und nicht ältere ausgewachsene M. 64 bis 70 (M. 125—135), Bullen M. 55—60 (M. 106—108), Stiere M. 53—57 (M. 98—104), Färken höchsten Schlachtkörper M. 68—75 (M. 125—138), Kühe höchsten Schlachtkörper M. 7 Jahre M. 54—60 (M. 106—115), ältere ausgewachsene Kühe wenig entw. jüngere und Färken M. 60—68 (M. 115—124), mäßig gemästete Kühe und Färken M. 50—53 (M. 98—106), gering gemästete Kühe und Färken 40—50 (M. 78—86), feinste Hanfalter M. 90—95 (M. 160—170).



Krieger- u. Militär-Verein

Königsstein im Taunus.

Donnerstag, den 14. Oktober, abends 7 1/2 Uhr,

Monatsversammlung

im Vereinslokal
Gasthaus „Zur Hirsch“

Gleichzeitig gemütliches Beisammensein zu Ehren des von der Front beurlaubten Kameraden Wilhelm Müller. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bitten

Der Vorstand.

Nach den Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 § 150 Biffer 4 wird in jedem einzelnen Falle die Bestrafung derjenigen Gewerbeunternehmer erfolgen, die den von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeitern die zum Besuche einer obligatorischen oder freiwilligen Fortbildungsschule erforderliche freie Zeit nicht gewähren.

Königsstein im Taunus, den 11. Oktober 1915.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Verwundeter, konservativ, abgebildet, für einige Tage ein Violoncello.

Gest. Angeh. u. LA 60 a. d. Weidm.

Für einen Schuhmacherlehrling suchen wir eine Lehrstelle

Vorstand des Erziehungsvereins:

Pfarrer Fink, Eppstein i. L.

Briefpapiere und Briefumschläge für

geschäftlichen u. privaten Gebrauch — in Schwarz- oder Buntdruck empfiehlt

Ph. Kleinböhl, Königsstein i. T.